

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Zähler monatlich 1,50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zeitungslohn. Bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige mm-Zeile 7 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch angenommene Anzeigen keine Gewähr. Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck: K. Dellinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche in Calw. D. N. II. 35: 3500. Geschäftsstelle: Mittel Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 126

Calw, Montag, 1. April 1935

2. Jahrgang

Deutsche Rechtsschulen

1k. Berlin, 31. März.
Wie wir erfahren, beabsichtigt Reichsleiter Dr. Frank im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der Reichsjustizverwaltung die Schaffung einer Deutschen Rechtsschule, die in aller nächster Zeit in einer feierlichen Zusammenkunft der jungen Rechtsgelehrten gegründet werden soll.
Die Schule hat den Zweck, sozusagen als Stoßtrupp der jungen Rechtsgelehrten, nach Festlegung der Ideorientierung des Nationalsozialismus, an die Ausgestaltung der einzelnen Rechtsgebiete heranzugehen. Auf diese Weise wird der Deutschen Rechtsschule schöpferische Gestalt gegeben, insbesondere auch deshalb, weil die bekanntesten Rechtslehrer in gemeinsamer Arbeit an dieser Schule wirken werden. Das große Ziel bleibt, die uns artfremde Rechtsauffassung aus dem deutschen Volk zu verbannen, so daß das deutsche Recht aus deutschem Volksbewußtsein und deutscher Rassen Geschichte geschaffen werden kann.
Im Vordergrund des Arbeitsprogramms steht die Reform des Personenrechts, des Familien- und Erbrechts, sowie des Markt- und Verkehrsrechts. Aus der Neuordnung dieser Rechtsgebiete muß sich dann die Reform des deutschen Strafrechts im nationalsozialistischen Sinne ergeben.

Mit „Kraft durch Freude“ nach den Azoren

Berlin, 31. März.
Dienstag, 2. April, um 14 Uhr läuft der Kapagdampfer „Deana“ zu seiner zweiten Atlantikfahrt für die R.S.G. „Kraft durch Freude“ aus dem Hamburger Hafen aus. Wie bereits früher mitgeteilt, geht die Fahrt, die wieder drei Wochen dauern wird, durch den englischen Kanal zu den Azoren. Am Mittwoch, den 10. 4., sind die Arbeitskameraden in Ponta Delgada auf der Insel Sao Miguel, wo sie bis Donnerstag, den 11. 4., bleiben werden. Am 12. 4. werden die Urlauber in Horta auf der Insel Faial ankommen, wo die einzige uns aus dem Verfallener Vertrag gebliebene Ueberseefahrtstation besichtigt wird. Die Rückfahrt wird am 13. 4. mittags angetreten. Sie dauert bis zum 21. April. Nach dem überaus großen Erfolg der ersten Atlantikfahrt der R.S.G. „Kraft durch Freude“ nach Lissabon und Madeira ist zu erwarten, daß die Arbeitskameraden, die jetzt an der Azorenfahrt teilnehmen werden, mit nicht minder reichen Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren.

Französische Frontkämpfer um 725 Millionen betrogen

Paris, 31. März.
Der Vorsitzende des Kammerausschusses für Versicherungsfragen soll auf Grund der Ergebnisse der Ermittlungen, die über die Betrügereien bei der Versicherungsgesellschaft „France Mutualité“ angestellt worden waren, erklärt haben, daß dabei die dort versicherten ehemaligen Frontkämpfer um 725 Millionen Franken betrogen worden seien.

Das Neueste in Kürze

Die Reichstagung der DAF in Leipzig hat am Samstag ihren Abschluß gefunden. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Karlsruhe anlässlich des 10. Gründungstages des Gau-Baden der NSDAP.
Nach englischen Meldungen ist die Teilnahme Macdonalds an der Konferenz in Straßburg mit voller Autorität vertreten sein müßte.
Die Besprechungen Edens in Moskau sind abgeschlossen. Eden reiste gestern nach Warschau ab.
In der litauischen Hauptstadt Kowno fanden am Sonntag wiederum verschiedene wohlorganisierte deutschfeindliche Kundgebungen statt.

Planvolle Haushaltungsführung im Reich

Der Inhalt der wichtigsten Gesetzesbeschlüsse des Reichskabinetts bekanntgegeben

1k. Berlin, 31. März.
Ueber die wesentlichsten Bestimmungen des vom Reichskabinett am Freitag beschlossenen Gesetzes wird amtlich bekanntgegeben:

Das Gesetz über die Haushaltungsführung im Reich bestimmt u. a.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Garantien zu übernehmen:
a) zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrage von 200 Mill. RM., b) zur Ordnung des Marktes für Vieh- und Schlachterzeugnisse bis zur Höhe von 30 Millionen RM., c) zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Wollherzeugung bis zur Höhe von 8 Millionen RM., d) zur Ordnung des Marktes für Eier bis zur Höhe von 25 Millionen RM., e) zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zur Höhe von 20 Millionen RM., f) zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flach- und Hanfstrickereien bis zur Höhe von 5 Millionen RM., g) zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen RM., h) dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahre 1935 zum Verkauf kommenden Vorkursaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.
Ferner wird bestimmt: Im Rechnungsjahre 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Versetzung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zum mindesten 90 Prozent mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 Prozent der frei werdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Die Besetzungssperre nach den Sähen 1 und 2 gilt nur für Planstellen solcher Laufbahnen, die dem Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter unterliegen. Sie gilt nicht für die Stellenbesetzung mit Personen, die am 31. Oktober 1931 bereits außerplanmäßige Beamte waren.
Dasselbe gilt für die Deutsche Reichspost mit der Maßgabe, daß freiwerdende besetzbare Planstellen a) des unteren Dienstes nur zu 80 Prozent, b) des einfachen mittleren Dienstes nur zu 90 Prozent mit geeigneten Wartegeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen und daß auf die restlichen hundert Teile die vorhandenen außerplanmäßigen Beamten anzurechnen sind.
Ausnahmen sind zulässig, wenn Versorgungsanwärter nicht vorgemerkt und auch durch Ausschreibung nicht zu erlangen sind.

Das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues

Durch dieses Gesetz sollen Mittel beschafft werden, deren es zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsbaues bedarf. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, einen Betrag bis zu 50 Millionen RM. aus den Mitteln zur Gewährung von Ehestandsdarlehen für Zwecke der Kleinstiedlung und des Wohnungsbaues zu verwenden. Außerdem sollen die durch die Senkung der Gebäudeentwässerungssteuer ab 1. April d. J. frei werdenden Mittel Zwecken des Wohnungsbaues nutzbar gemacht werden. Die Eigentümer von Grundstücken, deren Gebäudeentwässerungssteuer ab 1. April um 25 v. H. gesenkt wird, jollen diesen Senkungsbetrag dem Reich als Anleihe zur Verfügung stellen.
Die Reichsregierung ist durch die Maßnahmen in der Lage, für das Rechnungsjahr 1935 ein Wohnungsbauprogramm durchzuführen, das nicht nur der Wohnungsnot steuert, sondern auch zu einer weiteren wesentlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen wird.

Die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand

In dem Gesetz ist vorgesehen, daß eine Reichsstelle errichtet wird, die dem Reichskanzler unmittelbar untersteht. Der Leiter der Reichsstelle entscheidet nach Anhörung der beteiligten obersten Reichsbehörden. Die Notwendigkeit einer solchen obersten Reichsstelle hat sich daraus ergeben, daß gerade in letzter Zeit für verschiedene Zwecke, z. B. für militärpolitische Zwecke, für Straßenbauten, für Forsten, für die Neubildung des deutschen Bauerntums und für die Stadtrand siedlung erhebliche Landmengen gebraucht werden, die es notwendig erscheinen lassen, daß die Landbeschaffung planmäßig von einer einheitlichen Stelle überwacht und geregelt wird, um sicherzustellen, daß kein Gekart mehr, als unbedingt notwendig, in Anspruch genommen wird.
Das neue Gesetz gibt die Gewähr dafür, daß eine zweckvolle Gestaltung des deutschen Raumes gesichert wird und der für Zwecke der öffentlichen Hand erforderliche Landbedarf planmäßig nach einheitlichen Gesichtspunkten gedeckt wird.
Die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht
Am Reichswehrministerium wird eine Stelle (Schluß auf Seite 2.)

140000 Betriebs-Versammlungen der DAF.

Heute beginnt der Versammlungsfeldzug für die Vertrauensratswahlen

1k. Berlin, 1. April.
Schlagartig mit dem 1. April 1935 setzt der große Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen 1935 in Deutschland ein. In über 140000 Betriebs-Versammlungen werden die besten Kämpfer der Bewegung zu den Betriebsgemeinschaften sprechen. Am Montag, dem 1. April 1935, 10.30 Uhr, eröffnet der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Leh, den Versammlungsfeldzug in den Siemens-Werken in Berlin. Am Dienstag, dem 2. April 1935, 11 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Reichsbahnausbesserungswerk München. Die Rede geht über alle deutschen Sender, ebenso die Rede des Leiters der Deutschen Arbeitsfront

am Freitag, dem 5. April 1935, 12 Uhr mittags, aus den Krupp-Werken in Essen.
Für beide Reden, für die des Stellvertreters des Führers morgen um 11 Uhr, und für die des Leiters der DAF, Dr. Leh, am Freitag, hat der Reichswahlleiter für die Vertrauensratswahl 1935, Pq. Claus Selzner, den Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben angeordnet, in denen Vertrauensratswahlen durchgeführt werden.
Lohnabzüge dürfen für die ausfallende Arbeitszeit nicht gemacht werden. Die ausfallende Arbeitszeit kann durch Nacharbeit aufgeholt werden. Die Ortswahlleiter und Betriebswähler treffen sofort alle Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang in den Betrieben. Besondere Anweisung erfolgt nicht mehr.

Die Moskauer Besprechungen abgeschlossen

Sowjetunion wünscht kollektive Sicherheit — Eden heute in Warschau

Die politischen Besprechungen Edens sind mit der Ausgabe eines amtlichen Berichtes abgeschlossen worden, in dem es heißt, daß zwischen Eden und Litwinow Unterredungen über die hauptsächlichsten Momente der heutigen internationalen Lage stattfanden, darunter über den vorgesehene Disput, über die im englisch-französischen Communiqué vom 3. Februar dargelegten Fragen sowie über die weitere Entwicklung und Beförderung der englisch-sowjetischen Beziehungen. Während der Unterredungen unterrichtete Eden Litwinow über die kürzlichen Unterredungen zwischen den britischen Ministern und dem deutschen Regierungsoberhaupt. Es wurde festgestellt, daß diese Unterredungen zur Klärung der europäischen Lage beitragen. Sowohl Eden als auch Stalin, Molotow und Litwinow waren der Meinung, daß es angesichts der heutigen internationalen Lage mehr denn je notwendig sei, die Anstrengungen zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen.
In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Molotow und Litwinow, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorgesehene Pakt zur gegenseitigen Unterstützung nicht die Isolierung oder Einkreisung irgend eines Staates bezwecke, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Sicherheit für alle Paktteilnehmer und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Pakt als beste Lösung der Frage begrüßt würde.
Als Ergebnis des erschöpfenden, aufrichtigen Meinungsanstausches wurde festgestellt, daß gegenwärtig keinerlei Widersprüche bezüglich der Interessen beider Regierungen in keiner einzigen Hauptfrage der internationalen Politik bestehen und daß diese Tatsachen ein festes Fundament für die Entwicklung fruchtbringender Arbeit zwischen ihnen für die Sache des Friedens schafft.

Vorsitzgebewahrer Eden ist am Sonntagabend nach Warschau abgereist.

Die englische Presse berichtet ausführlich über die Besprechungen in Moskau, insbesondere über die Zusammenkunft mit Stalin. Allgemein wird betont, daß beide Seiten über den Verlauf der Unterredung zufrieden seien gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, daß Eden die englische Regierung in keiner Weise festgelegt habe da seine Besprechungen von vornherein nur zur Unterrichtung bestimmt gewesen seien.
Der Sonderberichterstatter der „Times“ berichtet es zeige sich bereits, daß der Besuch Edens viel dazu beigetragen habe um das Mißtrauen Moskaus zu zerstreuen. Man verstehe in Moskau gar wohl, daß die Sympathien des englischen Volkes mehr nach Berlin als nach Moskau gerichtet seien, aber nach sowjetrussischer Ansicht müsse England seine privaten Freundschaftsbeziehungen den Interessen des Friedens unterordnen. (1) In Moskau glaube man jetzt, daß einer der nächsten Schritte der

Vorschlag eines französisch-russisch-sowjetisch-polnischen Paktes

der gegenseitigen Unterstützung sein werde. Von sowjetrussischer Seite werde vorausichtlich nicht verlangt werden, daß England sich auf einen solchen Vertrag festlege. Alles, was man wünsche sei, daß England nichts gegen derartige Bemühungen zur Erzielung der Sicherheit in Osteuropa unternehme und nicht andere ermutige, ihnen Widerstand entgegenzusetzen. Nach sowjetrussischer Ansicht werde eine englische Unterstützung der deutschen Ablehnung des Ostpaktplanes gleichbedeutend damit sein, daß Deutschland freie Hand im Osten erhalte. Nur die Londoner Vorschläge in ihrer Gesamtheit böten eine angemessene Friedensgarantie.

tel
iswert
2600
ep
ensir.
heim
März
lhr
gl
haus
Bücher.
D. Mh.
er
erfolgl
en
von
D. Mh.
Uhr.

311
ine
Siger
l, Calw
res
Auftreten
Lebenslagen
nen Sie, wenn
e Hühneraus
„Lobe-
besitzigen.
l. (SPilast). 68
n Apotheken
gerien. Sicher
den:
Bernsdorff
W. Himperich

für Landbeschaffung gebildet, die für die Bereitstellung des nötigen Landes zu sorgen hat. Ihr liegt außerdem auch die Beschaffung des Landes ob, das notwendig ist, um die betroffenen Bauern und Landwirte umzusiedeln. Soweit bei der Beschaffung des Landes für diese Zwecke eine Enteignung erforderlich ist, wird eine Entschädigung in Land oder Geld gewährt. Bei Erbhofbauern ist die Landentschädigung die Regel. Nachdem die Reichsstelle Land beschafft hat, wird die Umsiedlung selbst von einer im Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildeten Reichsstelle für Umsiedlung durchgeführt. Das Gesetz schafft demnach gleichzeitig die Voraussetzungen, die durch Landwerbungen der Wehrmacht betroffenen Bauern und Landwirte unter angemessenen Bedingungen wieder anzusetzen.

Das dritte Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes

Bisher haben die Gemeinden etwa 2,8 Milliarden umgeschuldet und damit ist der Anteil der kurzfristigen Verschuldung an den gesamten Inlandsschulden der Gemeinden von 23,44 v. H. vor Erlass des Gemeindeumschuldungsgesetzes bereits am 30. 9. 1934 auf über 4 v. H. herabgemindert worden. Damit ist wieder ein gesundes Verhältnis zwischen kurz-, mittel- und langfristiger Verschuldung hergestellt worden. Der neue Entwurf dient der Vereinigung der noch verbliebenen unregelmäßig verbundenen Verbindlichkeiten. Es ist den Gemeinden das Recht gegeben, kurzfristige Kapitalforderungen, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 1. Okt. 1936 fällig werden, umzuschulden. Hierzu bedürfen sie allerdings der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen. In dem Gesetz ist weiter vorgesehen, daß auch in den Fällen, in denen ein Umschuldungsangebot seinerzeit abgelehnt worden war, und infolgedessen zwangsläufig eine Stundung eingetreten ist, ein neues Umschuldungsangebot gemacht werden kann. Wenn auch dieses neue Umschuldungsangebot abgelehnt wird, kann eine Stundung eintreten, aber nicht mehr zum alten Zinssatz, sondern zu einem Zinssatz von 4 1/2 v. H. Bei dem dritten Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes ist auch die Bestimmung der deutschen Gemeindeordnung übernommen, derzufolge die nach § 78 erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Aufnahme neuer Darlehen usw. nur nach vorheriger Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen erteilt werden darf.

Entlassungen zugunsten der Landwirtschaft

Berlin, 31. März.
Die erwartete Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt zum Gesetz über die Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften ermächtigt die Vorstehenden der Arbeitsämter, Personen die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 1. April 1935 als landwirtschaftliche Arbeiter ländliches Gewerbe, Wanderarbeiter, Melker oder als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens zwei Jahre tätig waren, aber in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, vom Arbeitgeber ihres Betriebes entlassen zu lassen. Die Anordnung tritt am 1. April in Kraft.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — New York
99 | Roman von Walther Kegel

Winter drehte vorsichtig die rechte Steuerdüse auf — 5 — 4 — 3 — 2 — 1 Grad — die rote Lampe erlosch. Die Düse wieder abdroffeln — die genaue Richtung nach der New Yorker Station war da. —
Der Höhenmesser zeigte bereits 500 Meter, die Geschwindigkeit betrug 200 Kilometer. Immer höher stieg die Rakete, die Schnelligkeit nahm zu.
Schräg unter ihnen lag die Großfunkstation Nauern.
14 Minuten nach 7 Uhr.
Oben an der Decke hörte man jetzt das leise Brummen des Windpropellers, der den Dynamo antreibt.
Winter warf noch einen Blick auf die Meßinstrumente, nahm den Hörer und rief die Seegeselder Station an.
„Ja! — Wie ist die Verständigung bei Ihnen? — Bleiben Sie dauernd am Gehör!“
„Stoßdüsen langsam auf volle Kraft, Müller!“
Der Geschwindigkeitsmesser kletterte stetig hoch: 250 — 300 — 350 — 400 — 450 —
Der Höhenmesser zeigte 3000 Meter.
Winter droffelte die hintere Stoßdüse noch etwas ab. Der Leitungszeiger stand jetzt auf 10 Grad. 4000 Meter — 5000 Meter —
Die Schnelligkeit betrug 700 Kilometer.

Immer neue und größere Aufgaben

Minister Goebbels bei der Zehnjahresfeier des Gaues Baden der NSDAP.

Karlsruhe, 31. März.

Der Gau Baden der NSDAP. feierte am Sonntag sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß sprach Reichsminister Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in der Karlsruher Hochschulkampfbahn. Der Minister führte u. a. aus:

„10 Jahre haben Sie nun um die Eroberung dieses Landes gekämpft. Diese Jahre waren angefüllt vor allem mit den Sorgen um die Existenz unserer Bewegung. Gegen Geld und Mehrheit und öffentliche Meinung hat die Bewegung ihren blinden Glauben ins Feld geführt und dieser blinde Glaube hat ihr zum Siege verholfen. So hat sie aus eigener Kraft die Macht errungen und darum ist sie auch entschlossen, diese Macht niemals mehr abzugeben. (Stürmische Zustimmung.) Wir müssen heute den Mut haben, unseren Idealismus mit der harten Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen. Wir können deshalb unsere Zeit nicht damit verschwenden, Theorien zu spinnen sondern unsere Zeit muß damit angewandt werden die Tatsachen zu meistern. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen mit realisiertem Sinn den Alltag für unser Volk besser zu machen versuchen. Gerade die alten Idealisten unserer Bewegung haben daher die Aufgabe, mutig den Sprung von der Romantik in die Wirklichkeit zu tun.“

Man müsse sich immer fragen, welche Maßnahmen im Augenblick zweckmäßig durchgeführt werden könnten. So müsse auch eine kluge Führung dafür sorgen, daß die innerpolitischen Maßnahmen in Übereinstimmung gebracht würden mit den Erfordernissen der Außenpolitik. Es sei unfair, wenn heute gewisse Kritiker auf den einen oder anderen Amtswalter hinweisen um zu zeigen, daß der Nationalsozialismus Fehler mache. Wir die wir in den vergangenen zwei Jahren so viel getan haben, haben damit das souveräne Recht erworben, auch einmal Fehler zu machen (Stürmischer Beifall.) Die Pharisäer, die gar nichts tun, können allerdings auch keine Fehler machen. (Heiterkeit.) „Freilich haben wir Glück gehabt, aber das ist es ja. Das Volk will lieber von Leuten geführt werden, die Glück als wie Unglück haben. Im übrigen hätte man ja annehmen können, daß unsere Vorgänger mehr Glück hätten, da sie ja immer so taten, als sei der liebe Gott ihr Fraktionskollege.“ (Stürmische Heiterkeit und Beifall.)

„Die Partei ist aber nicht selbst zufrieden geworden, sondern sie ist unerfättlich in der Stellung neuer Aufgaben. Je mehr wir erreichen, desto mehr haben wir uns vorgenommen.“

„Jeder aus den Reihen der Bewegung, auch der kleinste Pimpf im Jungvolk, trägt heute den Marschallstab im Tornister, denn wir haben den Satz „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ zur Wahrheit gemacht. (Bravorufe.) Der Führer und seine Mitarbeiter haben ganz allein die Verantwortung übernommen. Während die Kritiker gendörgelt haben, hat die Regierung eine neue Wehrmacht aufgebaut. (Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall.) Eine Nation, die eine Führung besitzt, ist immer anderen Nationen, die parlamentarisch regiert werden, überlegen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Goebbels kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen und sagte: „Deutschland fühlt sich heute wieder als souveräner Staat. Wir sind heute eine Großmacht, die im Spiel der politischen Kräfte mitzählt. (Bravorufe.) Deutschland denkt nicht an Krieg. Wir halten vielmehr das ewige Geschwäh von Krieg für ein Verbrechen. Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Korridor, Teile der Tschechoslowakei, Oesterreich und Elsaß-Lothringen oder sonstige Gebietsteile gefordert hat. Wenn aber ausländische Zeitungen solche Lügen verbreiteten, so sind sie es, die Europa beunruhigen.“

Wir drohen niemandem, aber wir lassen uns auch nicht bedrohen. (Stürmischer Beifall.) Wir sind der Überzeugung, daß etwas weniger Gerede, aber etwas mehr Vernunft der Welt sehr dienlich wären.“

Der Minister wandte sich dann an die Alte Garde, die auch heute wieder dem eigenen Volk und der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel ruhiger Gelassenheit, aber auch fester Entschlossenheit zeigen müsse. Der Führer hat der Welt oft genug die Versöhnungshand hingestreckt. Diese Versöhnungshand bleibt weiter offen. In dieser Stunde möchte ich einen Appell an die Welt und an die Staatsmänner der Welt richten, daß sie der Welt den Frieden geben, der auf der Achtung aller gegen alle beruht. Deutschland wird dann auch die besten Soldaten dieses Friedens, der jedem seine Ehre läßt, stellen.

„Diesem Frieden hat sich das deutsche Volk mit seinem Führer verschrieben.“

Neueste Nachrichten

14 000 bedürftigen Kindern Berlins wurde am Sonntag eine große Überreichung bereitet. Der Gau Großberlin der NS-Frauenenschaft hatte auf 30 Plätzen und Anlagen Berlins ein „Ostereiersuchen“ veranstaltet. 70 000 buntemaltes Eier wurden unter Jubelgeschrei „gefunden“ und mit glücklichen Mienen heimgebracht. — Dieses Ostereiersuchen stellt den Auftakt für die bis zum 7. April in Berlin stattfindende „Frühjahrsfeierwoche“ dar.

Staatsminister Perrot ging in einer Rede in Paris auf die Entwicklung der französischen Außenpolitik ein: Man habe Italien gewonnen und an die Stelle der Vereinigten Staaten sei als neuer Freund Sowjetrußland getreten. In bezug auf Deutschland forderte er als beste Lösung und Friedensbürgschaft,

daß das Reich sich am Diktat beteilige, da das Regime von Locarno auch im Osten gut wäre.

Schweres Kraftwagenunglück in Holland. Bei der Ortschaft St. Michelsgestel (Nord-Brabant) ereignete sich am Sonntagmittag ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem vier Personen ums Leben kamen.

Abwertung des Belga auf 28 Prozent. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand ein belgischer Ministerrat statt, der der Abwertung des Belga auf 28 Prozent festsetzte.

Ueber ganz Nord- und Mittelitalien ist ein Orkan von ganz außergewöhnlicher Kraft mit mehr als 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit gebrannt, der schwere Verwüstungen anrichtete und auch einige Todesopfer forderte. Der Orkan hat auch an der mittleren Adria zahlreiche Todesopfer gefordert. Zahlreiche

Barren zerfetzten an der Küste, darunter auch Motorbarren. Bis jetzt wurden 10 Tote und 19 Vermisste gemeldet.

Das Wiener Kriegsgericht hat das Urteil gegen die angeklagten Aufständischen gefällt. Die Todesstrafe wurde gegen niemand ausgesprochen. Die Hauptführer erhielten lebenslängliches Zuchthaus, zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Höchste Zeit für die Signatar-Mächte

Die zum Tode verurteilten Memeldensichen isoliert untergebracht
Kowno, 31. März.

Die vier zum Tode verurteilten Memelländer sind von den übrigen Verurteilten getrennt in der sogenannten Abteilung 5 des Kownoer Gefängnisses isoliert untergebracht worden. Der zum Tode verurteilte Vankprokurist Walter Prieß befindet sich in der Zelle des vor kurzem wegen Mordes verurteilten Terroristen Dougshas. Pöll, Lepa und Wannagat befinden sich in einer gemeinsamen Zelle in der gleichen Abteilung.

Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen

Von französischer Seite wurde am Sonnabend abend nachstehende amtliche Verlautbarung veröffentlicht: Nach langen Besprechungen, die nach der Unterbrechung der Verhandlungen im Februar in Berlin und Paris in den letzten Tagen im Wirtschaftsministerium in Paris fortgesetzt wurden, haben die deutsch-französischen Verhandlungen zu einem Abkommen geführt. Auf Grund dieses Abkommens, das auf die Dauer von drei Monaten vom 1. April an gerechnet abgeschlossen wurde, ist das System der Kompensationen beibehalten worden. Das Gleichgewicht des Clearing wird durch eine entsprechende Verteilung der Ausfuhr auf der Grundlage des normalen Austausch während der gleichen Monate des Vorjahres herbeigeführt werden. Diese Verteilung wird besonders den Veränderungen Rechnung tragen, die Zollgebietmäßig zwischen den beiden Ländern stattfinden haben.

Kurzberichte der NS. Presse

13 Kurrier der Schwarzen Front Otto Strassers sind wegen Verbreitung unwahrer und niederträchtiger Heuschriften vom Volksgerichtshof zu Zuchthausstrafen von ein bis fünf Jahren verurteilt worden.

Die Hochzeit des Ministerpräsidenten Göring mit Frau Emmy Sonnemann findet am Mittwoch, den 10. April (Standesamtlich um 12 Uhr, kirchlich durch Reichsbischof Müller im Berliner Dom um 14 Uhr) statt.

Die Abwertung des belgischen Franken hat in der Bevölkerung größte Bestürzung hervorgerufen. Schon die seit einigen Tagen im Umlauf befindlichen Entwertungsgeldscheine hatte eine Flucht in die Sachwerte zur Folge.

Für großzügige Luftschutzmaßnahmen hat der Pariser Stadtrat einer ersten Kredit von 20 Millionen Franken bewilligt.

Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts ist der bisherige Ministerpräsident Lerroux beauftragt worden. Er will die neue Regierung auf breiter Grundlage bilden.

7 Uhr 24 Minuten.
„Geben Sie mir mal den Hörer her, Müller. Und schalten Sie das Rabinenlicht ein.“
„Hallo! — Inge? — Ja, hab' keine Angst, wir sitzen hier wie im Fahrstuhl. Bleib' ruhig da, ich rufe dich von Zeit zu Zeit an. Ja? — Augenblick...“
Er droffelte sämtliche Steuerdüsen ab, die Rakete trug sich fast selbst.
„Hallo! — Nein, davon merken wir nichts. Sehen können wir nichts mehr. Unter uns liegen grelle, weiße Wolken. Ja, du kannst nachher nochmal an den Apparat kommen.“
„100 Kilometer, Herr Winter.“
„Gut, bleiben Sie mal eben an den Apparaten — ich gehe in die Kabine.“
Winter schob sich durch die schmale Zwischentür und stand im Rabinenraum. Die Herren saßen in breiten, festgeschraubten Siegesesseln und unterhielten sich. Rauchen war wegen der Lüftung nicht gestattet.
Die Herren sahen ihn gespannt an.
„In welcher Höhe sind wir?“
„Wie groß ist die Geschwindigkeit?“
„Wir werden bald die Stratosphäre erreicht haben. Die Geschwindigkeit beträgt jetzt wohl 1200 Kilometer.“
Man notierte eifrig.
„Dürfte man nachher wohl mal einen Blick in die Führerkabine werfen?“ meinte ein Zeitungsvertreter.
„Wenn Sie nicht stören — sicher!“
Winter hörte kaum hin. Er sah auf Keller, der ganz apathisch in seinem Sessel lag.
„Fühlen Sie sich nicht wohl, Herr Keller?“
„Danke! Nur ein bißchen müde.“
Er verfuhrte zu lächeln, was ihm aber nicht ganz gelang.
Er ging wieder in die Führerkabine zurück. Mit einem Blick überflog er die Instrumente. Man war in 9000 Meter Höhe. 1600 Kilometer in der Stunde.

„Keller gefällt mir nicht.“
Müller sah ihn an.
„Der Wein geht an.“
Winter sah geradeaus. Der Himmel vor ihnen war von stahlblauer, dunkler Färbung. Die Sonne lag direkt hinter ihnen, eine diffuse Reflektion gab es hier nicht. Alles um sie herum war blaue Nacht, nur unten, tief unten leuchteten weiße Wolkenmeere.
Der Höhenmesser stieg noch langsam. Winter drehte eine hintere Steuerdüse etwas auf, um das Schwanzende hochzuheben.
Die Rakete raste jetzt mit 1700 Kilometer durch den Raum.
Seit dem Start waren erst 35 Minuten vergangen.
„Herr Winter!“
„Ja!“
Im Türhahmen stand der Reporter.
„Kann man nach Berlin telephonieren?“
„hm...“
„Selbstverständlich gegen Zahlung einer gewissen Gebühr.“
„Meinetwegen. Einen Augenblick!“
Winter ließ sich den Hörer geben.
„Hallo! Meine Frau? Gleich!... Lassen Sie sich die Verbindung mit dem Berliner Telegraphenbüro geben. Ja — sofort. Ich warte.“
„Ja, Telegraphenbüro? — Augenblick!“
Er gab dem Reporter den Hörer.
Der Berichterstatter gab in rasender Eile seinen ganzen notierten Bericht über die bisherige Fahrt durch.
Dann setzte sich Müller wieder an den Apparat, um jeden Anruf abzuwarten.
„Wir müssen eigentlich schon längst über dem Kanal sein.“
„8 Uhr. hm... wir fliegen wahrscheinlich gerade entlang.“
Müller bewachte sich über seinen Apparat.

„Zeichen — gut, gebe ich.“
Winter lag über die Karte gebeugt und zirkelte die Entfernungen ab.
„Die Seegeselder Station.“
Müller gab ihm den Hörer.
„Herr Winter!“
Seine Klang die Stimme aus der Muschel.
„Soeben kam ein Funktelegramm von der irländischen Seewarte Valentia, die ihre Zeichen in genau südlicher Richtung ausgepeilt hat. Demnach befinden Sie sich zusammen mit meiner Peilung genau über dem 11. Längengrad westlich und dem 50. Breitengrad nördlich.“
Winter sah nach der Karte.
„Gut! Ist meine Frau noch da? — Sagen Sie ihr, ich rufe gleich nochmal an.“
„Wir haben das Festland hinter uns, Müller. Ich werde mal Herrn Keller informieren.“
Winter erschrak über dessen Aussehen.
„Sie hätten zu Hause bleiben sollen“, sagte er scherzhaft.
„Wenn ich liege, geht es.“
Er hörte kaum Winters Bericht.
Die Herren unterhielten sich leise. Keller hatte sich lang hingestreckt und die Augen geschlossen.
Kopfschüttelnd ging Winter zu Müller hinüber.
„Ich bin froh, wenn ich Keller heil zurückbringe.“
Die Rakete flog in gleichmäßiger Geschwindigkeit durch den Raum, die Richtung wurde fast selbsttätig eingehalten. Winter übernahm die Funkstation und überließ Müller die Steuerung.
Ab und zu sprach er mit Inge, ließ sich von der Station die Lage mitteilen und stellte die Position auf der Karte fest.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. April 1935

April

Mit einem unfreundlichen Gesicht nahm gestern der an schönen Sonnentagen so reiche März Abschied. Am Morgen des Konfirmationssonntags webten seine Schneeflöckchen hernieder, die sich im Tale bald in Regen verwandelten. Auf den Höhen hielt indessen das Schneiden den ganzen Tag über an. Gegen Abend entwickelte sich sogar ein dichtes Schneetreiben, so daß man sich mitten in den Winter verlegt glaubte.

Dienstnachricht

Reichsbahninspektor Haile in Calw ist unter Ernennung zum Reichsbahnoberinspektor als Vorstand des dortigen Bahnhofs nach Heidelberg versetzt worden.

Vom Reichsberufswettkampf

Einer Deckenpfronner Teilnehmerin der Gruppe „Ahrstaud“ des Reichsberufswettkampfes gelang es auf Grund ihrer Leistungen beim ersten Ausscheidungskampf sich die Teilnahme an dem demnächst in Stuttgart stattfindenden Gauzwischenkampf zu sichern.

Jägerappell in Calw

Die Deutsche Jägerschaft, Kreisgruppe Calw, hielt letzten Samstagmittag einen Jägerappell im „Badischen Hof“ ab. Kreisjägersmeister Forstmeister Schiedt entbot den Vertretern der Kreisleitung, des Oberamts und der Stadtverwaltung sowie den Jagdvorstehern und Jägern des Kreises seinen Gruß und machte Mitteilung über die Ernennung der Vertrauensleute für die einzelnen Gebiete. Der Kreis wurde in 5 Hegeringe eingeteilt und zwar:

Hegering I, umfassend die Gemeinden Oberfollwangen, Schmiech, Breitenberg, Neuwiler, Zwerenberg, Hornberg, Nischalden. Führer: Bgm. Vörcher, Oberfollwangen.

Hegering II, umfassend die Gemeinden Sonnenhardt, Oberhaugstett, Martinsmoos, Liebelsberg, Neubulach, Altbulach. Führer: Bgm. Maft, Sonnenhardt.

Hegering III, umfassend die Gemeinden Calw-West, Altburg mit Zavelstein, Emberg, Dedenspfonn, Dachtel, Althengstett, Dittelsheim. Führer: Forstmeister Schiedt, Stammheim.

Hegering IV, umfassend die Gemeinden Calw-Ost, Stammheim, Holzbronn, Gehingen, Dedenspfonn, Dachtel, Althengstett, Dittelsheim. Führer: Forstmeister Schiedt, Stammheim.

Hegering V, umfassend die Gemeinden Simmozheim, Möllingen, Monafam, Unterhaugstett, Dittenbronn. Führer: Forstmeister Wabbel, Bad Liebenzell.

Obmann für das Waffen- und Schießwesen: Dr. med. Autenrieth, Calw. Obmänner für Jägerprüfungen: der Kreisjägersmeister, Forstmeister Schiedt bzw. dessen Stellvertreter, sowie Dr. med. Autenrieth, Oberlehrer Seybold und Förster Wintlerle. Für Kassenführung: Bgm. a. D. Meyle, Calw. Obmänner für Hundeweisung und Ausstellungen, sowie der Schriftwart werden noch bekannt gegeben. Zum Stellvertreter des Kreisjägersmeisters wurde Bgm. a. D. Meyle, Calw, ernannt.

Das Hauptthema in der aufgestellten Tagesordnung übernahm der stellv. Kreisjägersmeister Bgm. a. D. Meyle, Calw, und erläuterte auf Grund eines in Stuttgart vom dem stellv. Landesjägersmeister Oberforstrat Maurer gehaltenen Vortrags die wesentlichsten Punkte in den zum Reichsjagdgesetz zu erwartenden Ausführungsbestimmungen. Den umfangreichen Stoff behandelte der Redner mit Sachkenntnis in klarer und übersichtlicher Weise, so daß starker Beifall und der Dank des Kreisjägersmeisters seine Ausführungen belohnte.

Sodann gab der Kreisjägersmeister Auskunft über die im Kreis vorgenommenen Abänderungen der einzelnen gemeinschaftlichen Jagdbezirke durch Flächenangleichungen und Flächen-Austausch. Da hierfür besondere Angleichungs- bzw. Tauschverträge nötig sind, so wurde auch deren Inhalt besprochen und die Vordrucke an die in Betracht kommenden Gemeinden hinausgegeben, ebenso die neuen Musterpachtverträge unter besonderem Hinweis auf die Möglichkeit der freihändigen Verpachtung bis zum 31. März 1935.

Der Kreisjägersmeister forderte zu treuer Mitarbeit auch im neuen Jagdjahr auf und wünschte allen Jägern in der Deutschen Jägerschaft ein fröhliches Waidmannsheil.

Brief aus Stammheim

Bei dem letzte Woche abgehaltenen Sprachaabend der NSDAP, hielt Ortsgruppenleiter Schiedt einen Vortrag über die inner- und außerpolitische Lage; Pg. No 11 schiederte in kurzen Ausführungen seine Eindrücke über die kürzlich in Nagold abgehaltene Bauernversammlung, in welcher Landesbauernführer Arnold und Innenminister Schmid über die Erzeugungsschlacht gesprochen hatten. Nach Erledigung örtlicher Angelegenheiten fand anschließend eine kleine Abschiedsfeier für den nach Calw übersiedelnden Pg. und Sturmabteilführer Zeiler statt. Pg. Zeiler war einer der ersten Kämpfer der NSDAP.

in Stammheim. Er wird auch fernerhin durch den Stammheimer Sturm mit seinem alten Bohnort verbunden bleiben.

Im Gasthaus „zum Röhle“ hielt Landwirtschaftsrat Winkelmann-Suitgart einen Vortrag über Obstbau und Obstbaumpflege. Bürgermeister Benzinger eröffnete die Versammlung und begrüßte unter den Gästen auch Kreisbaumwart Widmann u. Baumwart Kopp von Calw. Der Vortragende zeigte an Hand einer Statistik, wieviel Obst vom Ausland noch eingeführt wird, um den deutschen Bedarf zu decken. Wenn auch das Baumaterial vorhanden ist, das den deutschen Bedarf decken könnte, so fehlt es vielerorts an der Pflege der Bäume und dem Anlegen von neuen Anlagen. Ost wird der Fehler gemacht, daß an demselben Platz, wo ein abgängiger Baum entfernt wurde — die Bodensäfte also aufgebraucht sind, gleich wieder ein junger Baum eingesetzt wird. Leider muß festgestellt werden, daß vor allem in den ländlichen Bezirken viel zu wenig zur Pflege der Bäume geschieht. Gerade der Landwirt muß es sich zur Aufgabe machen, besonders in der Nachherstzeit und im Winter, sofern es die Witterung erlaubt, seine Baumanlagen durchzusehen, zu reinigen und zu düngen.

Es gilt auch Wert darauf zu legen, daß mehr geschlossene Obstanlagen nachgepflanzt und kräftige junge Bäume gesetzt werden. Bei Neuanpflanzungen ist darauf zu achten, daß diese an Plätzen vorgenommen werden, wo gutes Bodenmaterial vorhanden ist. Weiter wird die Beobachtung gemacht, daß junge

Bäume zu tief gesetzt werden. Das Wurzelholz muß mit der Erdoberfläche gleich sein, wenn der Baum ein gutes Wachstum erhalten soll. Hauptächlich bei Wiesenanlagen sollten immer lockere Baumscheiben angelegt werden. Häufiger findet man bei älteren Anlagen, daß diese an Nährstoffmangel leiden. Es ist deshalb nötig, daß jedes Jahr eine Düngung vorgenommen wird. Eine abwechslungsreiche Düngung fördert das Wachstum und die Ausbildung der Blütenknospen, u. a. ist die Furchendüngung bei älteren Anlagen sehr zu empfehlen. Die Kronenerziehung sowie das Ampfropfen sollten einem Baumwart übertragen werden. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner die Schädlingsbekämpfung sowie das Reinigen, Auslichten und Spizen der Bäume.

Der Bürgermeister dankte für die lehrreichen Ausführungen, und Kreisbaumwart Widmann-Calw unterstrich nochmals den Wert derselben. In Bezirk Calw wird besonders der Anfloderung der Bodenschichten zu wenig Beachtung geschenkt, Weiter ist in der Sortenwahl mehr Vorzicht geboten und es sind für unser etwas rauhes Klima nur bestimmte Sorten zu empfehlen. Stadtbaumwart Kopp-Calw mahnte ebenfalls, dem Obstbau größeren Wert beizumessen. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich noch Ortsführer Nusser, Straßenwart F. Beck und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Schiedt. Mit Worten des Dankes an den Vortragenden und die Zuhörer schloß Bürgermeister Benzinger die Versammlung.

Vom Calwer Rathaus

Legte Gemeinderatsitzung unter der alten württ. Gemeindeordnung

Der Calwer Gemeinderat tagte vergangenen Samstag letztmals unter der alten württ. Gemeindeordnung. Mit dem heutigen 1. April tritt die allgemeine „Deutsche Gemeindeordnung“ im gesamten Reichsgebiet in Kraft. Sie bedeutet das Ende des demokratischen Prinzips in der Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat ist kein Kollegium mehr; es gibt jetzt nur noch selbstverantwortliche Stadträte, denen die Pflicht obliegt, mit ihrer Person dem Ortsvorsteher beratend zur Seite zu stehen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Göhner, gab dem Gemeinderat hievon Kenntnis, erklärte, daß die vorzunehmenden personellen Änderungen erst später erfolgen werden, und schloß mit dem Wunsch auf weitere einmütige Zusammenarbeit mit den auch seither ihrer persönlichen Verantwortung stets bewußten Stadträten und der Hoffnung, daß sich die neue Ordnung allezeit zum Wohle und Segen der Stadtgemeinde auswirken möge.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Neuverpachtung der Gemeindegelände. Der Gemeinderat beschloß, aus Zweckmäßigkeitsgründen die Jagd in zwei, durch die Nagold geschiedene Gebiete aufzuteilen und den rechts des Flusses gelegenen Teil an den seitherigen Pächter Dr. Autenrieth bei einer Jahrespacht von 450 RM. auf weitere 9 Jahre zu vergeben. Der linke Teil des Jagdgebietes wird zur Verpachtung ausgeschreiben.

Das Gasthaus zum „Lamm“ soll an Metzger Karl Gehring von Gehingen verpachtet

werden. Das Konzessionsgesuch des Pächters wurde vom Gemeinderat bejaht und die Bedürfnisfrage betr. Weiterbewirtschaftung des „Lamm“ bejaht. — Der Gemeinderat genehmigte ferner die Bürgerliste für den 1. April der Stadt gegenüber Landestreditanstalt und Landesversicherungsanstalt für Baden (Landesversicherungsanstalt für Baden) als einen kinderreichen Kriegsschädigten sowie die Verwilligung einer Möbelbeihilfe aus der städt. Kasse.

Im Kapellenberggebiet hat das nördlich an den Nollgraben angrenzende Eckgrundstück eine solche Größe, daß es als Bauplatz schwer verkäuflich ist. Um die Ueberbauung zu fördern, wurde vom Gemeinderat der Bodenzins für dieses Grundstück von 3 RM. auf 2,50 RM. gesenkt und von dessen unterem Teil ein Streifen von 2 Ar an Kaufmann Ruk käuflich abgetreten. Für den verbleibenden Bauplatz ist bereits ein Kaufliebhaber vorhanden. Wie der Vorsitzende mitteilte, hat die Baufirma Alber den Bau eines Doppelwohnhauses der zwischen Hindenburgstraße und Welzbergweg geplanten Kleinhaus-Siedlung übernommen und mit der Erstellung bereits begonnen.

Zum Schluß der Sitzung verabschiedete sich der als Bahnhofsvorstand nach Heidenheim versetzte Stadtrat Haile von den Mitgliedern des Gemeinderats. Der Vorsitzende dankte dem Scheidenden in einer herzlichen Ansprache für seine langjährige, eifrige, stets von der Sorge um das Wohl der Stadt getragene Mitarbeit im Gemeinderat.

Der Vorort Alzenberg ist in die Verwaltung der Stadtgemeinde Calw übernommen

Im Anschluß an die Gemeinderatsitzung am Samstag nachmittag begaben sich Bürgermeister Göhner, Stadtbaumeister Schöttle und die Stadträte nach Alzenberg, um den neuen Vorort in die Verwaltung der Stadtgemeinde Calw zu übernehmen. Aus diesem Anlaß hatten sich auch Landrat Nagel, Kreisleiter Würstler, stellv. Kreisleiter Vofch und Postinspektor Singe sowie als Ortsvorsteher der Nachbargemeinde Altburg Bürgermeister Walz dortselbst eingefunden.

Von Amtsverweser Vörcher und den seitherigen Gemeinderäten Alzenbergs am Drisingen empfangen, unternahm die Herren einen Umgang durch alle Ortsteile und versammelten sich sodann zu einem kurzen öffentlichen Akt im Rathaus. Amtsverweser Vörcher eröffnete diesen und wies nach Worten der Begrüßung darauf hin, daß die Aufgabe der Selbstverwaltung, deren Gründe er nochmals kurz darlegte, für die Gemeinde Alzenberg einen wichtigen Schritt bedeutete. Alzenberg glaube indessen, mit dem Anschluß an die Stadt Calw gut zu fahren. Zwar ergäben sich durch die Änderungen in der Verwaltungswesen für die Ortsbewohner — sie müssen künftig ihre Angelegenheiten auf dem Calwer Rathaus regeln — manche Unbequemlichkeiten, doch sei der neue Zustand durchaus erträglich. Amtsverweser Vörcher bat darum, die Alzenberger als fleißige, redliche Landleute auf dem Calwer Rathaus mit der gebotenen Rücksichtnahme zu behandeln und wies auf die Notwendigkeit des Straßenneubaus sowie die nötige Verbesserung der Postverhältnisse. Hierauf übergab er die Gemeindeverwaltung an Bürgermeister Göhner und

übermittelte ihm die Bitte der neu zu betreuenden Gemeindeglieder um gerechte Verwaltung und ihr Versprechen, allezeit gute Bürger zu sein.

Bürgermeister Göhner übernahm sodann Alzenberg als Vorort in den Gemeindeverband und die Verwaltung der Stadt Calw mit der Zusicherung, den abgeschlossenen Eingemeindungsvertrag zu erfüllen und der Eigenart der neuen Bürger Rechnung zu tragen. Alzenberg habe erst im Jahre 1908 das Recht der Selbstverwaltung erhalten, sei also nur kurze Zeit selbständige politische Gemeinde gewesen. Dieser Umstand sowie die berechtigten Erwartungen eines Aufschwunges durch die Eingemeindung werde die Einwohnerschaft das Aufgeben der Selbstverwaltung leichter verschmerzen lassen. Bgm. Göhner begrüßte die Alzenberger als vollwertige Calwer Bürger, die sich als solche wohl fühlen sollten. Einzelwünsche wolle er gern prüfen. Der Stadtvorstand schloß mit dem Wunsche, die heutige Vereinigung möge sich zum Segen für beide Teile auswirken, und dem Gruß: Alzenberg und seine Bürger, herzlich willkommen in Calw!

Als Vertreter des Staates und der Aufsichtsbehörde kennzeichnete Landrat Nagel die Vereinigung der beiden Gemeinden als eine Maßnahme im gegenwärtigen Zuge der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung. In den Rahmen dieser Vereinfachung gehört auch die ab 1. April im Kreis erfolgte Schaffung eines Kreisbauamtes und eines Kreismessungsamtes sowie die Vereinigung des Jugendamts mit der Kreispflege. Der Oberamtsvorstand äußerte die Hoffnung, daß mit der Eingemeindung ein wertvoller Schritt

„KdF“-Sportkurse

Mit Beginn des neuen Vierteljahres April bis Juni werden die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder die große Anzahl ihrer Spiel-, Sport- und Gymnastikkurse beginnen lassen und darüber hinaus durch Hinzunahme weiterer Sportarten allen Anforderungen und Wünschen nach vielseitiger Betätigung auf dem Gebiete der gesundheitsfördernden und körperbildenden Leibesübungen Rechnung tragen.

Zur besonderen Aufklärung über die „Kraft-durch-Freude“-Sportkurse erschien jetzt neben der schon bekannten Broschüre „Leibesübungen mit „Kraft durch Freude“, eine mit schönen Bildern ausgestattete Zeitschrift, die mit der allgemeinen Sportarten- und Kurzusübersicht verbunden, an alle KdF-Sportler sowie an die bisher den Leibesübungen noch fernstehenden Volksgenossen kostenlos ausgegeben wird, und zwar in allen Betrieben beim Sportwart, in allen Geschäftsstellen und Sportämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie bei Sportlehrer und Kontrollbeamten in der Lehrstätte.

Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sportämter sich in besonderem Maße der älteren Volksgenossen annehmen werden, denn gerade diese haben es nötig, sich bis ins hohe Alter hinein durch Leibesübungen gesund, frisch und leistungsfähig zu erhalten.

zum Nutzen Alzenbergs getan worden sei, und dankte dem zur Ruhe gesetzten Bürgermeister Rothacker sowie Amtsverweser Vörcher für ihre Amtsführung. Beide haben als Nichtsachleute großes Geschick in der Führung der Amtsgeschäfte bewiesen und zur Zufriedenheit der Aufsichtsbehörde gearbeitet. Ueberzeugt davon, daß die Stadt Calw den Interessen ihres neuen Vorortes Alzenberg mit Wohlwollen begegnen werde, schloß Landrat Nagel seine Ausführungen mit herzlichen Segenswünschen.

Namens der Schule und des städt. Ortschulrats dankte Hauptlehrer Schumm Bürgermeister Rothacker, Amtsverweser Vörcher und dem Gemeinderat für das der Schule und der Jugend gegenüber bezeugte gute Verständnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Stadt Calw der Alzenberger Schule das geben werde, was ihr gebühre. Sie betreue Landkinder, denen man ihre Eigenart lassen müsse, und wolle eine wahre Volksschule, ein lebendiges Glied im Aufbau der Volksgemeinschaft sein.

Bürgermeister Walz sprach als Ortsvorsteher der Nachbargemeinde Altburg und als gebürtiger Alzenberger. Er bezeichnete die Vereinigung beider Gemeinden, zwischen denen schon seither enge Beziehungen wirtschaftlicher Art bestanden, als eine natürliche und überbrachte die Glückwünsche seiner Gemeinde. Zugleich äußerte er den Wunsch auf Fortführung der seitherigen Zusammenarbeit zwischen Altburg und Alzenberg in bezug auf Kirche, Fleischbeschau und Hebamme und auf Fortbestehen des guten Einvernehmens. Damit fand der öffentliche Akt sein Ende.

Eingemeindungsfest in „Löwen“

Anschließend fand im geschmückten Saal des „Löwen“ eine fröhliche Eingemeindungsfest statt, zu der sich ein größerer Kreis Bürger des Vorortes Alzenberg eingefunden hatte. In launiger Rede verglich Bürgermeister Göhner die Vereinigung Calw-Alzenberg mit einer Hochzeit, schätzte Bräutigam, Braut und Heiratsgut ab und kam unter allgemeiner Heiterkeit zum Schluß, daß die Partie gut und alle Voraussetzungen zu einer harmonischen Ehe gegeben seien. Der Stadtvorstand dankte abschließend allen Männern, die seither der Gemeinde Alzenberg ihre Dienste geliehen.

Bürgermeister a. D. Rothacker, welcher durch zwei Jahrzehnte hindurch Ortsvorsteher in Alzenberg war, dankte für die vom Vordreher ausgesprochene Anerkennung und gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des neuen Vorortes, die bis ins 16. Jahrhundert zurückgeht. Hierbei fanden u. a. das frühere Bestehen einer Poststation (Ferdienst nach Stuttgart), eines Kupfer-Eisenerzbergwerkes und der ehem. Waldreichtum Alzenbergs Erwähnung. In stolzer Dankbarkeit stellte der Redner fest, daß die Alzenberger während des großen Krieges ihre Pflicht getan haben. 15 Söhne der 300 Einwohner zählenden Gemeinde sind gefallen. Bgm. Rothacker schloß mit dem Wunsche, daß sich Alzenbergs Eingemeindung zum Wohl seiner Bürger und deren Nachkommen auswirken möge.

Nachdem Stadtrat Schuler die Vereinigung der beiden Gemeinden in gebundener Form gefeiert, und Verwaltungsaktuar Fischer mit einer Rede Abschied von der ihm lieb gewordenen Alzenberger Verwaltung und ihren Männern genommen hatte, hielt Kreisleiter Würstler eine kernige Ansprache, in welcher er, die unzeitige Wiffigkeit einiger Bürger zurückweisend, den beiderseitigen Willen zu gutem Zusammenleben feststellte und die Anwesenden aufforderte, allem Kleinkram fern, der festlichen Stunde zu leben.

Der weitere Verlauf des Abends brachte noch eine heitere Darbietung von Stadtrat Schäfer. Bei gemeinsamem Gesang alter Soldaten-, Heimat- und Turnerliedern herrschte bald fröhliche Stimmung, so daß die Feier erst zu vorgerückter Stunde ausklang.

Was Stuttgart gegen Hunger und Kälte tut

Stuttgart, 31. März.

Das Winterhilfswerk 1934-35 hat mit dem 31. März seinen Abschluß gefunden. Die Kreisführung Stuttgart-Stadt der NS-Volkswohlfahrt hatte aus diesem Anlaß für Samstag nachmittag etwa 1600 ältere Volksgenossen unserer Stadt eingeladen, um ihnen in der Niederhalle einige frohe Stunden zu bereiten. Unermüdet waren die Mitglieder der NS-Schwesterenschaft in ihrer neuen schmucken Tracht tätig, um ihre Gäste mit Kaffee und Gebäck zu bewirten. Ja, später gab es noch ein Gläschen Wein und damit nichts fehlte, erhielten die Männer auch noch eine Zigarre offeriert.

Kreisamtsleiter G ü n t n e r teilte im Laufe des Nachmittags mit, daß in Stuttgart allein 120 000 Kg. Lebensmittel verteilt worden sind; ferner wurden verteilt: 53 000 Zentner Kartoffel, 28 000 Paar Schuhe, 205 000 Rtr. Kohle.

Wie wird das Wetter?

Über Frankreich liegt Hochdruck, bei Island ein Tief. Westeres dürfte an Einfluß gewinnen.

Mit dem am Freitagnachmittag über dem Neckartal und der Alb niedergegangenen Wintergewitter ist eine spürbare Kaltwetterperiode eingetreten. Auf der Albhochfläche war die Gegend beim Niedergehen des Gewitters in wenigen Minuten in eine weiße Fläche verwandelt worden. Bei Ulm schlug der Blitz in eine Scheuer. Als der Brand bemerkbar wurde, war Hilfe zu spät. Das Gebäude ist samt den Futtermitteln niedergebrannt. Auch im Schwarzwald trat ein allgemeiner Temperatursturz ein, teilweise bis zu minus neun Grad. Die Schneegrenze ist bis auf 750 Meter herabgedrückt worden.

Herrenberg, 31. März. Bürgermeister G i p p e r stellte den Stadträten den neuen Stadtpfleger Suppenbauer vor. Suppenbauer war bisher Bürgermeister in Schöningen im Kreis Maulbronn. — Der vom Forstamt vorgelegte Kulturplan sieht einen Aufwand vor in Höhe von 2800 RM. für Neuanpflanzung, Verschulen, Säen, Samenbeschaffung und dergl.

Altensteig, 31. März. Ein Wechsel auf den Gastwirtschaften zum „Lamm“ und zum

Großfeuer auf der Münsinger Alb

Eine Kirche und drei Wohnhäuser eingäschert

M ü n s i n g e n, 31. März. Die Münsinger Alb wurde am Freitag von zwei überaus schweren Brandunfällen heimgesucht. In M a g o l s h e i m wurde die katholische Kirche das Opfer eines Blitzstrahls, und in M e h r s t e t t e n brannten drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden bis auf die Grundmauern nieder.

Während eines heftigen Schneesturmes fuhr, so berichtet das „Neutlinger Tagblatt“, ein einziger trahender Blitzstrahl hernieder. Er hatte trotz des Blitzableiters in den Turm der katholischen Kirche eingeschlagen. Erst als sich das Feuer schon stark entwickelt hatte, machte man die Entdeckung und alarmierte die Feuerwehr. Unglücklicherweise weilte die Münsinger Motorspritze gerade bei einem Brand in Mehrstetten. Als die Feuerwehren eingriffen und auch die Motorspritze kam, war nichts mehr zu retten. Vorschub leistete dem Brande das aus Holz nachgeahmte gotische Innengewölbe.

Die drei Glocken, von denen zwei neu waren, sind im Turm samt dem Glockenstuhl heruntergefallen und zerschmolzen.

Gerettet konnte nur einiges Kirchengesetz und Mobiliar werden, ferner eine Anzahl Orgelpfeifen. Im Jahre 1870 wurde die stattliche, in gotischem Stil gehaltene Kirche erstellt. Sie ist also verhältnismäßig noch ziemlich neu.

Drei Wohnhäuser in Mehrstetten

In M e h r s t e t t e n waren fast zur gleichen Zeit drei mittelgroße Wohnhäuser das Opfer eines Brandes geworden. Es waren die Wohnhäuser der Christine Reuter mit

Scheuer, der Katharine Eberhardt, des Fritz Bedt mit Delonomie und die vom Hause getrennt stehende Scheuer des Wilh. Maier. — Gegen Mittag war in der Scheuer des Maier das Feuer ausgebrochen und verbreitete sich mit Windeseile auf den ganzen Gebäudekomplex. Die Münsinger Motorspritze hatte im Verein mit der Mehrstetterer Feuerwehr alle Hände voll zu tun, um den Brand einzudämmen. Das dicht benachbarte Wohnhaus des Wilhelm Maier war stark gefährdet, es konnte wohl gerettet werden, erlitt aber doch noch schweren Schaden.

Das Vieh konnte indessen aus den Ställen gebracht werden, ebenso auch die Hälfte des Inventars. Dagegen sind die Futtermittel verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 10- bis 12 000 RM.

Nochmals gut abgelaufen!

In A m r i c h s h a u s e n, O b. Münsingen, wurde die Weederlinie vor eine schwierige Aufgabe gestellt. In den etwa 45 Meter hohen, spitz zulaufenden Kirchturm, hatte der Blitz eingeschlagen. Zwar hat der Turm einen Blitzableiter, aber durch irgendeinen Umstand geriet das schwere Eichengebälk ins Wackeln und gegen Abend sprühte bei jedem Windstoß ein starker Funkenregen auf. Der Versuch, direkt auf die Turmspitze Wasser zu schleudern, mißlang, da der Strahl diese nicht erreichte. Es wurde dann eine Leitung durch das Innere des Turmes gelegt und durch eine Dachluke etwa 10 Meter unterhalb der Brandstelle diese mit Wasser überschüttet. Erst spät gelang es das Feuer endgültig zu löschen.

„Schwanen“ vollzieht sich auf 1. April. M. Hartmann, der seither Pächter des Gasthauses zum „Schwanen“ war, übernimmt nach Ablauf dieses Pachtverhältnisses nun das Gasthaus zum „Lamm“ am Marktplatz zunächst pachtweise, und der alte Schwanenwirt Armbruster wird mit seinen Söhnen sein Gasthaus wieder selbst weiterführen. Unser alter Posthalter und Lammwirt Gottfr. Schraff und seine Frau begeben sich dagegen in den Ruhestand. — Das Amt des Privatiers Fritz Faist (früher Stadtschultheiß Belfer gehörig) ging in den

Besitz des Fabrikanten Otto Kallenbach über. — Mit dem 1. April scheidet nach langjähriger Tätigkeit Obersteuereinspektor Mäcke vom hiesigen Finanzamt, um nach Neutlingen zu gehen. — Vom Arbeitsdienstlager wurden in den letzten Tagen 140 Arbeitsdienstwillige nach Beendigung ihrer freiwilligen Arbeitszeit wieder entlassen. Fast alle konnten durch die Bemühungen des Arbeitsdienstes in ihre Berufe zurückkehren.

Enzklösterle, 31. März. Am 1. April sind die bisherigen Gemeinden Enzklösterle und Enz-

tal zu einer Gemeinde unter dem Namen „Enzklösterle“ vereinigt, damit erfolgt auch die Eingliederung der hiesigen Gemeinde Enzstal samt den Vargellen Wäldern auf Poppelstal zum Kreis Neuenbürg.

W a r t, 31. März. Ein großer Trauerzug begleitete die Stabenwitzer Kath. Kolle auf ihrem letzten Weg. Die allgemeine Wertsetzung der Verstorbener brachte von Nahe und Fern eine überaus große Trauergemeinde in Wart zusammen. Auf dem Friedhof wurde die Dahingeshedene als Vorkämpferin des Dritten Reiches gewürdigt.

W i l d b a d, 31. März. Ein großer Teil der jugendlichen Erwerbslosen wurde zum Straßenbau bei Besenfeld eingesetzt, wo sie auch Verpflegung und Beherbergung finden; über das Wochenende haben sie die Möglichkeit, nach W. bad zurückzukehren. Ältere Erwerbslose fanden Beschäftigung bei einem weiteren Wegbau und bei sonstigen Arbeiten in Stadt und Wald. Die Handwerker sind zurzeit gut beschäftigt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 30. März. Großverkauf: Edeläpfel 25 bis 32, Tafeläpfel 18 bis 24, Kartoffeln Pfd. 4 bis 5, 1 St. Kopfsalat 15 bis 25, Grünsohl 8 bis 10 d. Pfd., 1 Bd. rote Rüben 5 bis 6, 1 Bd. Karotten 15 bis 20, gelbe Rüben 5 bis 7, Zwiebel 8 bis 9 d. Pfd., 1 St. Gurken 50 bis 80, 1 St. Rettich 15 bis 25, 1 Bd. Monatrettich rote 10 bis 12, weiße 25 bis 30, 1 St. Sellerie 6 bis 20, Schwarzwurzel 20 bis 25, Spinat 25 bis 30, Rhabarber 30, Bodenfohlraben 4 bis 5, weiße Rüben 4 bis 5 Pfd. d. Pfd. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich; Verkauf lebhaft, besonders in Rettich und Kopfsalat.

Fruchtmärkte. Balingen: Hafer 8.35, Gerste 8.25, Erbsen 20 RM. — Großheim: Dinkel 7.90, Weizen 10.10 bis 10.15, Roggen 8.40, Hafer 8.35, Gerste 8.80 bis 9.20 RM. — Giengen a. Br.: Hafer 8.60, Saathäfer 9 RM. — Winnenden: Weizen 10 bis 10.50, Hafer 8.80 bis 9.20, Gerste 8.50 bis 9.20, Roggen 8.50 bis 8.80 RM.

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 18 bis 27 RM. — Befigheim: Milchschweine 18 bis 25 RM. — Bopfingen: Milchschweine 19 bis 22, Käufer 35 bis 41 RM. Großheim: Milchschweine 20 bis 25, Käufer 46 bis 51 RM.

Altburg, 31. März 1935.

Trauer-Anzeige

Unsere liebe

Gertrud

durfte heute im Alter von 25 Jahren im Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:
Familie Johannes Weiß.

Beerdigung Dienstag 2 Uhr.

Lützenhardt, den 29. März 1935.

Dankagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Maria Schroth

geb. Genth

Sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir allen denen, welche ihr während ihrer langen Krankheit Liebe erwiesen, Herrn Stadtpfarrer Müller für seine tröstlichen Worte, für den schönen Gesang der Mädchen unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schneider, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberkollbach, den 1. April 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben unergelichen Vaters

Michael Keyer

erfahren durften, sagen wir allen denen, die während seiner Krankheit und bei seinem herben Hinscheiden treu zur Seite gestanden sind, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Vierlamm, für den erhabenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, für den Nachruf und Kranzniederlegung sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alzuzschnell ward Freitagabend unser Genossenschaftsmitglied und Vorstandsmitglied

Carl Schrag

aus unserer Mitte gerissen. Emsig schaffte er stets sowohl als Mitgründer und ehrenamtlicher Geschäftsführer als auch als bewährtes langjähriges Mitglied des Vorstandes für die Belange unserer Genossenschaft. Wir beklagen aufs tiefste seinen uns zu früh erfolgten Hingang und werden des durch sein ruhiges und allzeit freundliches Wesen geschätzten Mitarbeiters immer in Treue gedenken.

Vorstandschafft und Aufsichtsrat
der Verbrauchergenossenschaft Calw

Gold. Krawattennadel
mit Spalstein, Andenken, am 23. März
verloren
Abgabe gegen gute Belohnung auf der Geschäftsstelle ds. Bl.



Prima verzinkte Blechwaren

empfiehlt

Carl Herzog
Eisenhandlung

Brennnessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarböden, Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Ahle Sirümpie
und Socken werden haltbar angesohlt und angestrikt, sowie Fallmaschinen aufgenommen. Fülle nicht abnehmen.
L. Eberhard, Hengstietterstr. 14

Bergebung von Bauarbeiten
Ich habe im Auftrag von Herrn Chr. Stahl, Baumwart Ostelsheim, die bei dessen Neubau zur Ausführung kommenden

Bauarbeiten

zu vergeben. Pläne und Vorschläge liegen beim Bauherrn auf. Vorschläge werden gegen Ertrag der Schreibkosten an Unternehmer, welche sich um die Uebertragung der Arbeiten bewerben wollen, beim Bauherrn abgegeben. — Die Angebote müssen bis **Donnerstag, den 4. April 1935** beim Bauherrn — bei der Bauleitung wieder abgegeben werden.

Die Bauleitung:
Th. Körner jg., Baumeister für landw. Bauwesen Stuttgart, Reinsburgstr. 97, Telefon 61 051.

Sämtliche streichfertige Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus C. Bernsdorff

Bienengeräte
hat zu verkaufen
Benz, Lange Steige, Calw

Heu und Stroh
verkauft
Schaible, Korbmacher Oberhaugstett.

Ein treuer Helfer

möchte **Regina-Hartglanzwachs** bei jedem Ausputz sein. Die guten Eigenschaften übertreffen sogar die Wünsche einer anspruchsvollen Hausfrau. Regina-Wachs ist geprüft und empfohlen vom Reichsverband deutscher Hausfrauen. Darum Hausfrau, merk Dir die Worte „Regina-Hartglanzwachs“ ist Deine Sorte!

REGINA HARTGLANZWACHS

Verkaufsstellen in:
Calw: R. Hauber, Seifenhaus; Friedr. Lamparter, Lebensmittel; Adolf Raich, Lebensmittel; Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.

Birka 50 Zentner schöne **Suterrüben**

hat abzugeben
Friedrich Röll, Stammheim.

Liebelsberg.
Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige

Kalbin
Jakob Rothacker.

Stärkeres **Läuferschwein**

verkauft
M. Schnüele, Spehhardt.

Auf 15. April fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Haushalt und Wirtschaft gesucht.
Emil Rau, zum „Bürgerstübli“.

Der Frühling ist da!

Die Zeit der Frühjahrseinkäufe beginnt. Der erfahrene Geschäftsmann säumt jetzt nicht länger, sondern macht die Kaufsüchtigen mit Qualität u. Preiswürdigkeit seiner Ware vertraut. Er wirbt für sein Geschäft durch die

Anzeige
in der Schwarzwald-Wacht